

«Das Kulturzentrum soll zur Lebensqualität beitragen»

SCHÄNIS Am vergangenen Wochenende hat die Gemeinde ihr Kulturzentrum Eichen eingeweiht. Fritz Schoch, Präsident des Vereins Kultur Schänis, gibt im Gespräch Einblicke in die Programmgestaltung und erklärt, weshalb das Kulturhaus für die Gemeinde wichtig ist.

Fritz Schoch, wen möchte der Verein mit dem Kulturzentrum ansprechen?

Fritz Schoch: Wir möchten in erster Linie eine Begegnungszone für Jung und Alt schaffen. Alle Schännerinnen und Schänner sollen sich im Eichen wohlfühlen. Deshalb erachten wir ein vielfältiges Programm als wichtig. Dennoch möchten wir mit unseren Aktivitäten eine regionale Einzigartigkeit erreichen, aber ohne die bestehenden Vereine zu konkurrenzieren. Wir sehen die Breite und nicht die Spezialisierung als Chance, das Kultur- und Freizeitzentrum Eichen mit Leben zu füllen.

Welche Art Veranstaltungen finden sich in einem solch breiten Programm?

Wir möchten unter anderem Tanz- und Musikabende, Ausstellungen, ein kleines Open Air, einen Koffermarkt, einen Poetry-Slam-Wettbewerb, Lesungen und Reisevorträge organisieren. Auch

ein sogenanntes Dinner@Kultur planen wir. Dabei soll ein Gastkoch aus der Region ein feines Menü zu einem bestimmten Thematik kochen.

Im November eröffnen Sie im Kulturzentrum eine Sonderausstellung zur 2013 verstorbenen Märchenerzählerin Trudi Gerster. Trudi Gerster als nationale Grösse war in Maseltrangen immer wieder in den Ferien bei ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter. Es ist ein glücklicher Zufall, dass just diesen Herbst eine Biografie über Trudi Gerster erscheint.

Im bis Januar dauernden Programm finden sich auch diverse Lesungen. Liegt Ihnen Literatur besonders am Herzen?

Unser Ziel ist es, hinter bekannten und unbekanntes Büchern den Literaten zu entdecken, ihn zu erspüren, Fragen zu stellen und zu verstehen. Wir sind überzeugt, dass gerade aus solchen Begegnungen viel Spannendes

entsteht, sei es für den Schreibenden oder für die Besucher. Solche Begegnungen sind nachhaltig und begleiten einen ein Leben lang. Deshalb werden Lesungen immer Platz in unserem Lokal finden.

Wie viel Geld möchte der Verein Kultur Schänis investieren?

Diese Frage kann so nicht einfach beantwortet werden. Die Betriebskosten des ganzen Gebäudes, ebenso des Ortsmuseums, das im Frühling 2017 eröffnet wird, werden durch die Politische Gemeinde getragen. Der Verein Kultur Schänis ist ein eigenständiger Verein, welcher seine Einnahmen durch Mitgliederbeiträge, Sponsoring und Aktivitäten generiert. So wie ein Jodlerklub sein Chränzli hat, wird unsere Haupteinnahmequelle das Kulturzentrum sein.

Und dieses Geld fliesst zurück ins Kulturzentrum?

Damit subventionieren wir die meisten anderen kulturellen Aktivitäten, zum Beispiel Kunstausstellungen, die einen grossen Aufwand bedeuten, aber kaum Einnahmen generieren. Gerade bei einem solchen Projekt ist viel Eigenleistung des Vorstandes

und der Mitglieder gefragt. Wir müssen nun erste Erfahrungen sammeln und dann ein Budget fürs Folgejahr erstellen.

Sie sagten, Sie möchten mit dem Kulturhaus «regionale Einzig-

artigkeits» erreichen. Können Sie ein Beispiel für ein solch aussergewöhnliches Projekt geben?

Unter anderem möchten wir im Eichen ein Atelier betreiben und es Kunstschaffenden zur Verfügung stellen. Diese können den Raum während rund vier Monaten kostenlos nutzen und im Haus eine Ausstellung, eine Lesung oder eine Theater-Uraufführung umsetzen. Interessierte können zudem dem Benutzer des Ateliers während dessen Schaffenszeit über die Schulter schauen und mitverfolgen, wie sich seine Arbeit entwickelt. Ist ein Kulturzentrum für eine Gemeinde von der Grösse von Schänis nicht ein Luxus?

«Das Kulturzentrum Eichen soll ein Mehrgenerationenhaus sein, das lebt und viel zur Lebensqualität beiträgt.»

Fritz Schoch, Präsident des Vereins Kultur Schänis

Interview: Eva Pfirter

Ein Zeichen des Aufbruchs



Symbolische Schlüsselübergabe: Gemeindepräsident Herbert Küng (Mitte) übergibt das Haus an Julie Riget und Fritz Schoch vom Verein Kultur Schänis.

Patrick Gutenberg

SCHÄNIS Das Freizeit- und Kulturzentrum Eichen wurde am Samstagnachmittag offiziell der Bevölkerung übergeben. Eine grosse Festgemeinde traf sich zum gemütlichen Beisammensein.

Seit Freitagabend hat Schänis dank des Freizeit- und Kulturzentrums Eichen einen neuen Treffpunkt. Mit einem offiziellen Eröffnungsakt wurden die Räumlichkeiten am Samstagnachmittag feierlich der Schänner Bevölkerung übergeben. Zur Freude der Organisatoren fand sich eine grosse generationenübergreifende Festgemeinde ein, die den

Nachmittag gemeinsam verbrachte.

Gut Ding will Weile haben

Für Gemeindepräsident Herbert Küng war es eine ganz besondere Freude, an diesem Event teilzunehmen. Eine solche Eröffnung sei stets ein Zeichen des Aufbruchs und Optimismus. Zufrieden blickte er auf das Gebäude und meinte, dass das umgesetzte Projekt beweise, dass man an eine Sache geglaubt habe. «Gut Ding will Weile haben», kommentierte er den Entstehungsprozess. Viele Schänner hatten es bedauert, dass die Liegenschaft seit dem Auszug des Altersheims

2008 mehr oder weniger vor sich hindümpelte. Küng ist überzeugt, dass nun eine Nutzung umgesetzt werden kann, die einen breit abgestützten und vielseitigen Mix für Freizeit und Kulturbiete.

Ortsmuseum statt Zimmer

Laut Nina Jud war die Umgestaltung des Obergeschosses eine der grösseren Herausforderungen. Dort, wo ehemals verschiedene Betagtenzimmer zur Verfügung standen, ist nun das Ortsmuseum beheimatet. Mit Rücksichtnahme auf die Statik wurden aus den kleinen Zimmern nun grosse Räume. Einer

der Schwerpunkte bei der Umsetzung des Projekts war laut Jud, aus einem Konglomerat verschiedenster Arbeiten eine neue Einheitlichkeit zu bilden. «Nun freuen wir uns, dass Schwung und Leben ins Haus kommen», sagte die Architektin.

Gemütlicher Nachmittag

Für dieses Leben möchten der neue Verein Kultur Schänis und die Jungwacht/Blauring Schänis sorgen. Heinz Schoch vom Kulturverein freute sich, dass das frühere Armenhaus und Altersheim nun nicht mehr brachliegt.

Neben seinen Vorstandsmitgliedern dankte er unter anderem

dem Gemeinderat und dem Verein Kultur Zürichsee Linth, der eine beachtliche Anschubfinanzierung gesprochen hatte.

Schon bald sass die Bevölkerung zufrieden bei Wurst und Bier im Lokal oder knabberte bei einem Süssgetränk Salzgebäck. Das Team an der Bar bediente motiviert die Festgemeinde, die sich gemütlich ihren Weg durch das Gebäude bahnte.

Im Ortsmuseum konnten alte Feuerwehruniformen und Faschnachtsmasken bestaunt werden. Das Gruppenbild der Musikgesellschaft aus dem Jahr 1947 lud derweil ein, seine Vorfahren zu suchen.

Markus Richter

Kantonsräte wehren sich gegen SBB

KANTON ST. GALLEN SBB-Reisende sollen auch in Zukunft Billette bei privaten Stationshaltern, Post oder Migrolino kaufen können. Dies fordert die parlamentarische Arbeitsgruppe ÖV des St. Galler Kantonsrats.

Vom «Leistungsabbau der SBB auf dem Lande» wäre die Ostschweiz besonders betroffen, heisst es in einer Mitteilung der parlamentarischen Arbeitsgruppe vom Samstag. Von den 52 Drittverkaufsstellen befinden sich 20 in den Kantonen St. Gallen und Thurgau. Betroffen wären im Linthgebiet Jona, Schmerikon und Schänis, wo Billette durch Drittanbieter wie Migrolino oder Post gekauft werden können (die ZSZ berichtete am Freitag).

Die Gemeinden seien «ausnahmslos sehr daran interessiert, diesen Service public beizubehalten». Die Verkaufsstellen seien wichtig für all jene Kunden des öffentlichen Verkehrs, die «weder das Internet nutzen noch gerne mit Billettautomaten zu tun haben und die eine persönliche Beratung schätzen», heisst es.

Die Einsparungen von fünf Millionen Franken, die sich die SBB von den Kündigungen der Vertragspartner versprechen, seien gemessen am gesamten Billettumsatz klein und stünden in keinem Verhältnis zum Imageschaden. Zudem wären viele betroffene Verkaufsstellen nach dem Wegfall des Billettverkaufs nicht mehr wirtschaftlich.

Die parlamentarische Arbeitsgruppe fordert die SBB auf, das bisherige bewährte System beizubehalten. Die Fraktionen des St. Galler Kantonsrats wollen dazu am Montag auch eine Interpellation einreichen.

sda/zsz

Schachtdeckel gestohlen

KALTBRUNN Im Verlaufe der Nacht auf Sonntag haben Unbekannte auf der Uznacherstrasse, Höhe Strassenverkehrsamt, zwei Schachtdeckel entfernt. Um 6.50 Uhr konnte eine 28-jährige Radfahrerin im letzten Moment ausweichen. Sie stürzte, blieb aber so weit unverletzt, schrieb die Kantonspolizei St. Gallen gestern in einer Mitteilung.

zsz

Unfall mit gestohlenem Auto gebaut

BENKEN/WATTWIL Am späten Donnerstagabend um 22.50 Uhr wurde in Wattwil ein schwarzer BMW D mit dem Kontrollschild SG 372xxx gestohlen. Der Wagen wurde am Freitag um 8 Uhr auf einem Hof an der Bachkesselwiesstrasse in Benken verlassen aufgefunden, teilte die St. Galler Kantonspolizei gestern Sonntag mit. Der Wagen ist auf beiden Seiten und vorne stark beschädigt. Nicht restlos geklärt werden konnte bisher, woher all die Schäden stammen.

Die Polizei sucht deshalb Zeugen, die Hinweise über die Täterschaft oder den Wagen machen können. Diese sollen sich melden unter Telefon 058 229 52 00, Polizeistützpunkt Schmerikon.

zsz